

Vorwort

Diese Studie befasst sich mit den Möglichkeiten und Grenzen einer demokratischen Legitimation globaler Politik durch gesellschaftliche Beteiligung. Die Relevanz des Themas ergibt sich angesichts der Ausweitung grenzüberschreitender politischer Probleme einerseits und der eingeschränkten Handlungsfähigkeit des Nationalstaats sowie der damit wachsenden Bedeutung zwischenstaatlicher Kooperation in internationalen Institutionen andererseits. In diesem Zusammenhang sind die sogenannten Non-Governmental Organizations (NGOs), die in den unterschiedlichsten Organisationsformen politisch in Erscheinung treten, ins Blickfeld der Internationalen Beziehungen gerückt. Zugleich öffnete sich die Theorie der Internationalen Beziehungen für normative Fragestellungen. In diesen Forschungskontext ist auch die vorliegende Arbeit einzuordnen, in der die Möglichkeiten einer Legitimation globaler Politik durch NGOs auf der Grundlage eines demokratietheoretisch fundierten Modells konzipiert und am Beispiel einer Fallstudie, die das Engagement feministischer Frauenorganisationen im UN-System untersucht, rekonstruiert werden. Damit soll ein Beitrag zur Verknüpfung von theoriegeleitetem, normativem Erkenntnisinteresse und empirischer Forschung in den Internationalen Beziehungen geleistet werden.

Für die Umsetzung dieser Forschungsarbeit waren die Anschubfinanzierung durch die Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg und das Frauenbüro der Universität Mannheim sowie insbesondere die Förderung durch die Volkswagen-Stiftung unerlässlich. Durch die Einbettung der Studie in ein Forschungsprojekt der Volkswagen-Stiftung war es mir unter anderem möglich, zweimal zur UNO nach New York zu reisen. Auf diese Weise konnte ich Dokumente beschaffen und Interviews mit Aktivistinnen aus aller Welt führen, die zur wichtigsten empirischen Basis meiner Arbeit wurden. Bedanken möchte ich mich auch bei der Europäischen Frauenlobby in Brüssel, deren Delegation ich im Frühjahr 2000 als teilnehmende Beobachterin zur Jahressitzung der UN-Frauenkommission begleiten konnte. Damit eröffneten sich mir unverzichtbare Einblicke in das internationale Engagement feministischer Frauenorganisationen.

Im Mai 2004 wurde diese Arbeit von der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim als Dissertation angenommen. Für die Veröffentlichung wurde das Manuskript geringfügig überarbeitet. Mein besonderer Dank gilt Frau Professor Beate Kohler-Koch, die meine Dissertation betreut und mein Interesse an der Theorie der Internationalen Beziehungen geweckt hat. Sie hat mich nicht nur durch die Zeit der Promotion, sondern seit Beginn meines Studiums unterstützt und meine Arbeit mit einer konstruktiven Mischung aus